

**POSTULAT** von Tobias Weidmann (SVP, Hettlingen), Nicola Siegrist (SP, Zürich), Marc Bourgeois (FDP, Zürich), Franziska Barmettler (GLP, Zürich), Edith Häusler (Grüne, Kilchberg), Josef Widler (Mitte, Zürich), Daniel Sommer (EVP, Affoltern) und Manuel Sahli (AL, Winterthur)

betreffend Kantonale Massnahmen und Vorbereitung gegen Strommangellagen

---

Der Regierungsrat wird beauftragt, aufzuzeigen, welche kantonalen Massnahmen ergriffen werden müssen, um die Stromversorgung des Kantons für die kommenden Jahre im Fall einer Strommangellage sicherzustellen.

Es geht darum, auf dieses Szenario vorbereitet zu sein und dessen schädliche Auswirkungen zu minimieren. Es soll insbesondere das Folgende aufgezeigt werden:

- a) Potential einer kurzfristigen Reduktion des Strombedarfs im Kanton Zürich durch Private, Wirtschaft und die öffentliche Hand,
- b) Kommunikationskonzept zur Umsetzung der Stromsparappelle im Kanton Zürich,
- c) Konzept zur Umsetzung der Kontingentierung des Stromverbrauches der öffentlichen Institutionen des Kantons Zürich

Tobias Weidmann  
Nicola Siegrist  
Marc Bourgeois  
Franziska Barmettler  
Edith Häusler  
Josef Widler  
Daniel Sommer  
Manuel Sahli

/2021

Begründung:

Eine Strommangellage kann aufgrund eingeschränkter Produktions-, Übertragungs- und/oder Import-Kapazitäten auftreten. Es ist anzunehmen, dass sie gesamteuropäisch auftritt, und es ist möglich, dass sie während Wochen bis zu mehreren Monaten andauert. Während dieser Zeit kann der normale Elektrizitätsbedarf nicht gedeckt werden und muss somit reduziert werden.

Das Gefährdungsdossier Strommangellage der nationalen Risikoanalyse «Katastrophen und Notlagen Schweiz 2020» zeigt auf, dass eine Strommangellage den höchsten aggregierten Schaden in vierstelliger Milliardenzahl verursachen könnte. Erschreckenderweise tritt eine Strommangellage mit hoher Wahrscheinlichkeit auf – sogar höher als eine Influenza-Pandemie.

Eine Strommangellage kann für Wochen bis zu mehreren Monaten auftreten. Funktioniert deren Management nicht reibungslos, kann sie gar zu grossräumigen Stromausfällen (Blackouts) bis hin zu Netzzusammenbrüchen führen. Die Auswirkungen für Wirtschaft und Gesellschaft wären bei einer hohen Mangellage fatal und könnten für den Staat rasch ausser Kontrolle geraten. Unsere von der Elektrizität stark abhängige Gesellschaft wäre in allen Bereichen schwerstens betroffen. Zur Reduktion des Stromverbrauches in der Strommangellage sind Stromsparappelle, Verbrauchseinschränkungen, Kontingentierung und zyklische Netzabschaltungen vorgesehen.

Selbst im Lockdown im Frühjahr 2020 reduzierte sich der Energieverbrauch lediglich um ca. 10%. D.h. eine Strommangellage hätte auf unser tägliches Leben extrem schwerwiegende Auswirkungen. Ziel muss es sein, dass die Auswirkungen der Strommangellage möglichst gering gehalten werden können. Wie in der Pandemie ist dabei die Mitarbeit jedes und jeder Einzelnen entscheidend. Dem Kanton Zürich kommt als grossem Verbraucher hierbei eine entscheidende Rolle zu. Deshalb muss der Kanton wissen, wie er im Rahmen der Umsetzung der Bundesmassnahmen möglichst effektiv den Stromverbrauch reduzieren kann und dennoch das Funktionieren der Verwaltungen aufrechterhält. Aber auch eine erfolgreiche Kommunikation an die Bevölkerung ist entscheidend für die Bewältigung der Krise.

Links:

<https://www.babs.admin.ch/de/aufgabenbabs/gebrauchsrisiken/natgebrauchsanalyse/gebrauchsdossier.html#ui-collapse-424>

<https://www.srf.ch/kultur/wissen/strommangellage-das-katastrophen-risiko-das-keiner-kennt>

<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/blackout-deutschland-ohne-strom-108.html>

[www.ostral.ch](http://www.ostral.ch)